

Text von [Marion Martin](#)

Interview: "Wir wollen unsere Zukunft retten"

Ein Junge und eine Million Bäume: Mit seiner Umweltstiftung Plant-for-the-Planet hat Felix Finkbeiner in diesem Frühjahr in Deutschland den millionsten Baum gepflanzt. Was hinter dieser Idee steckt, erfährt im Interview

Artikelinhalt

- [> Eine Million Bäume](#)
- [> Klimagerechtigkeit](#)

"Lasst uns eine Million Bäume pflanzen!" Mit diesem Satz hat der damals neunjährige Felix Finkbeiner seine Klassenkameraden vor etwa drei Jahren dazu aufgefordert, etwas für den Klimaschutz zu tun.

Inzwischen hat seine Umweltstiftung "Plant-for-the-Planet" über zwei Millionen Bäume gepflanzt und ist in 72 Ländern vertreten. GEOlino.de hat mit ihm gesprochen

GEOlino.de: Auf dem letzten Klimagipfel im Dezember 2009 in Kopenhagen haben die Politiker es nicht geschafft, sich auf gemeinsame Ziele im Klimaschutz zu einigen. Wie findest du das?

Felix: Wir Kinder fühlen uns von den Politikern ziemlich veräppelt. Schließlich geht es um unsere Zukunft. Vor dem Klimagipfel haben sich Kinder aus über 100 Nationen getroffen und eine gemeinsame Erklärung unterschrieben.



© Plant-for-the-Planet

Bildunterschrift: Mit den Worten "Wer in seinem Land eine Million Bäume pflanzen möchte, kommt auf die Bühne" erreichte Felix Finkbeiner alle Teilnehmer der Kinderkonferenz 2009 in Südkorea

Was glaubst du, woran liegt es, dass euch Kindern das gelungen ist, den Politikern aber nicht?

Die Politiker wussten ja schon vorher, was sie dort erreichen wollten. Oder zumindest die Bandbreite innerhalb derer sie verhandeln wollen. Und wenn es Politikern nur darum geht, wieder gewählt zu werden, handeln sie eben nur im Interesse ihres Landes. Aber so findet sich keine gemeinsame Lösung.

Der nächste Klimagipfel findet Ende November in Cancun, Mexiko, statt. Inwiefern ist "Plant-for-the-Planet" dort beteiligt?

Ich habe unsere Stiftung dort an sieben verschiedenen Schulen vorgestellt. Nun liegt es an den Kindern dort, etwas zu organisieren.

Für so weite Reisen wie nach Mexiko benutzt du natürlich das Flugzeug. Die pusten aber eine ziemlich große Menge CO2 in die Luft. Eigentlich möchtest du das aber vermeiden...

Das stimmt natürlich. Aber wir fliegen nur, wenn wir überzeugt sind, dass wir dadurch mehr erreichen, als wenn wir daheim bleiben würden.



© Plant-for-the-Planet



Bildunterschrift: Um Plant-for-the-Planet bekannter zu machen, hat Felix nicht nur bei Toyota einen Vortrag gehalten. Er hat auch schon vor dem Europäischen Parlament gesprochen

Unter anderem unterstützt Toyota "Plant-for-the-Planet". Wie passt ein Unternehmen, das Autos herstellt, zu eurer Stiftung?

Viele sagen, dass man sich von solchen "Bösen" nicht unterstützen lassen darf. Aber ganz ohne Unterstützung schaffen wir es natürlich auch nicht. Außerdem kommen wir dadurch, dass wir mit ihnen zusammenarbeiten, mit den Verkäufern und Bossen ins Gespräch.

Artikelinhalt

- [> Eine Million Bäume](#)
- [> Klimagerechtigkeit](#)

Vor ein paar Wochen ist das Buch "Baum für Baum" erschienen. Für wen habt ihr es geschrieben?

Erstmal ist es ein Handbuch für neue Klimabotschafter, die wir auf eintägigen Akademien ausbilden. Dort geht es zum einen darum, den Klimawandel zu erklären. Zum anderen üben wir, Vorträge zu halten und stellen vor, an was man alles denken muss, um eine Pflanz-Party

zu organisieren. Aber das Buch soll natürlich auch andere Leute überzeugen, etwas zu tun und uns zu helfen.



© Plant-for-the-Planet



Bildunterschrift: Über 1600 Kinder in 72 Ländern hat Felix dazu motivieren können, Baumpflanz-Partys zu organisieren

Jeder Baum, den ihr pflanzt, ist ein Symbol für Klimagerechtigkeit. Was versteht ihr darunter?

Zur Klimagerechtigkeit gehören drei Punkte: Der erste ist, dass wir bis 2050 auf null Emissionen runter müssen. Aber das Gute ist, dass alle Technologien, die wir dafür brauchen, bereits bestehen. Zum Beispiel Solarenergie. Wir müssen also nichts neu erfinden. Jetzt sagt vor allem auch die Wirtschaft, das sei ja zu teuer. Aber bevor Atomenergie funktioniert hat, hat man ja auch Milliarden investiert.

Und der zweite Punkt?

Wenn wir unsere Zukunft nicht zerstören wollen, dürfen wir bis 2050 jährlich nur eine begrenzte Menge an CO₂ herauspusten. Die Wissenschaftler sagen uns: Das sind etwa 600.000 Tonnen.

Und diese 600.000 Tonnen sollten gleichmäßig auf die Bevölkerung verteilt sein?

Genau. Jeder darf gleich viel herauspusten. Pro Kopf sind das jeweils 1,5 Tonnen. Da ein Afrikaner im Durchschnitt deutlich weniger herauspustet, ein Europäer aber deutlich mehr, wäre es gerecht, wenn wir Europäer den Afrikaner dafür einen Ausgleich zahlen. Das wäre Klimagerechtigkeit.



► [Bücher: "Baum für Baum" von Felix & Freunden](#)

Der 12-jährige Felix Finkbeiner erzählt gemeinsam mit 20 anderen Kindern, warum sie Bäume pflanzen und mit welchen Argumenten sich "Klimagegner" einfach überzeugen lassen müssen